Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 15

Artikel: Vom Pestalozzi-Dorf
Autor: Werder, Magda
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-315365

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich 32, Telephon 24 54 43
Expedition und Inserate: Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286
Jahresabonnement: Fr. 5.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen
Erscheint am 5. und 20. jedes Monats 5. Mai 1948 Heft 15 52. Jahrgang

Vom Pestalozzi-Dorf

Magda Werder, St. Gallen

Der bewegte und herzbewegende Bericht von M. in Nummer 12 der « Lehrerinnen-Zeitung » hat uns die jugendlichen Einwohner des Pestalozzi-Dorfes wieder vor Augen gestellt. Denn der Wahlspruch dieses Hilfswerkes dürfte wohl in die Worte gefaßt werden : « Es *hat* einen Zweck fortzufahren. »

Die Zahl der in Trogen lebenden Kriegswaisen ist gewachsen und mit ihr das schmucke Dörflein selbst, dessen äußerste Bauten den grüßen, der sich von Speicher her nähert. Heute stehen elf Häuser, allerdings sind erst acht davon bewohnt, eines ist bereit, Kinder aus Finnland aufzunehmen. Es ist dasjenige, in dessen Untergeschoß ein geräumiger Musiksaal eingebaut ist, während in den andern Werkstätten zu handwerklicher Arbeit einladen. Der Saal wird natürlich auch für die gemeinsamen Feste benützt werden, die Schönheit und Frohsinn in das Leben der Kinder bringen und den Sinn für die Gemeinschaft stärken. Der Winter, diesmal auch dort oben schnee- und sportarm, brachte Gelegenheit zu frohem Beisammensein. An Weihnachten vereinigten sich die Dorfbewohner zu einer gemeinsamen Feier voll Herzlichkeit und Andacht. Später war es die Fastnacht, die alles durch- und untereinander brachte. Die Buben erschreckten mit selbstgemachten Larven in einer übermütigen « Cheßlete » nach Solothurnerart ihre Schwesterlein. Diese ließen es sich nicht nehmen, ihrerseits Betrieb zu veranstalten und einen großen Lumpenbögg zu verbrennen. Seither ist der Frühling auch auf der Höhe bei Trogen zu verspüren, und die Kinder tummeln sich im Freien, wohl schon an ihre Pflanzplätze denkend. Es sind noch andere zweibeinige Bewohner eingezogen: fünfzig Hühner! Diese sind, samt Futtervorrat für ein ganzes Jahr, ein Geschenk der Schweizerischen Ornithologischen Gesellschaft. Eine andere Gabe, ein Wäldchen aus zarten, schlanken Bäumen, gruppiert vor der Hühnersiedelung, wird das Dorf bald anmutig beleben. Alles ist jung, alles erweckt Freude und Hoffnung ! Die Kinder haben den Winter gesundheitlich gut überstanden und auch erzieherisch nicht mehr Schwierigkeiten bereitet, als erwartet worden ist. Die Lehrkräfte arbeiten mit ihnen nach den Programmen der betreffenden Länder, und mit wenigen Ausnahmen darf von normalen Fortschritten geredet werden. Rechnen geht fast bei allen weit besser als Schreiben und Lesen, was leicht zu erklären ist bei Kindern, die so frühe schon mit den Realitäten des Lebens vertraut geworden sind. Zeichnen, Modellieren, Musizieren werden eifrig betrieben und helfen mit an der seelischen Gesundung der Kinder. Fürs leibliche Wohl wird in der hellen, geräumigen Gemeinschaftsküche gesorgt, wo es nur so glänzt von Weiß und verchromtem Metall. Riesige moderne Kochkessel, Erbstücke aus der « Züka », erleichtern das Kochgeschäft. Genügende Heizung in den Häusern trägt zur Behaglichkeit bei, Polen hat Heizmaterial geschickt an Stelle von Geldmitteln. So ist allerseits Neues zu entdecken, das ganze Dorf macht schon einen recht wohnlichen Eindruck. Im Herbst, es gab natürlich wieder ein Fest, sind die

Häuser getauft worden, je nach Art und Sprache der jungen Bewohner. « Les Cigales » haben die muntern Französlein ihr Heim genannt, die Polen dagegen das ihre stolz « Adlerbrut ». Aber ihr zweites trägt den Namen ihrer großen Landsmännin « Marie Curie-Sklodowska ». Die Hamburger tauften das ihre « Butendiek », und die Ungarkinder fühlten sich wohl schon so glücklich, daß sie ihr Daheim mit dem Namen ihres « Hans im Glück », dem « Kukoriza-Janczi », bedachten.

Vor mir liegt der Jahresbericht. Hinter der knappen Fassung sieht man die Unsumme von Arbeit, Hingabe und Liebe, welche alle beseelt, die an diesem Werke beteiligt sind, vom Gründer Walter Robert Corti über den Arbeitsausschuß zum Dorfleiter und den Hauseltern, zu den Lehrern und Lehrerinnen, den freiwilligen Helfern und dem Faktotum, dem Meili, der sich überall nützlich und unentbehrlich zu machen weiß. Und wer kennt alle die Tausende, die bisher für das Pestalozzi-Dorf gearbeitet, verkauft, gesammelt, geworben haben ? Im Jahresbericht wird all dieser mit herzlichem Danke gedacht. Ich lese u. a.: « Die Finanzierung des Kinderdorfes steht auf einer gesunden Basis und wird auf das sorgfältigste überwacht. » « Bisherige Erfahrungen und Berechnungen zeigen, daß bei der Kalkulation der erforderlichen Betriebsmittel mit wenigstens Fr. 7.— pro Kind und Tag gerechnet werden muß . . . In diesen Betriebskosten sind insbesondere die Aufwendungen für Bekleidung, Verpflegung, Schule, Spiel und Freizeitbeschäftigung, Arzt und Zahnarzt, Pflegeeltern, Dorfverwaltung, Gebäudeunterhalt, kurz *alle* Ausgaben, z. B. auch jene, die in einem Schweizer Dorf von Gemeinde und Staat getragen werden (Schule, Feuerwehr, öffentliche Dienste usw.), inbegriffen. » Ich zitiere dies, da von manchen Seiten über die Aufwendungen Bedenken geäußert worden sind, denen nur mit Sachlichkeit entgegnet werden kann. Die Mittel fließen aus den uns bekannten Quellen innerhalb der Schweiz, dazu laufen aus dem Auslande namhafte Summen ein.

Gerne mache ich die Kolleginnen aufmerksam auf einen **Amateur-Schmalfilm über das Kinderdorf.** Sein Titel lautet: « **Ein Werk des Friedens** » (150 m lang, 16 mm, schwarzweiß, Stummfilm). Er kann leihweise bezogen werden von: Kinderdorf Pestalozzi. Zentralstelle der Mittelbeschaffung (Filmdienst), Zürich, Seefeldstraße 8, Tel. (051) 32 72 44.

Neben allen andern Hilfswerken, die unsere Anteilnahme nötig haben, wollen wir auch diesem unsere geistige und materielle Hilfe weiterhin zukommen lassen, auf daß die Kinder im Pestalozzi-Dorf freudig sprechen dürfen: « Es hat einen Zweck, fortzufahren. »

Der Sunn naa

Wänt nüd weischt wo dure,
Gang der Sune naa,
Dänn triffscht luuter Määrli,
Luuter Wunder aa.
S hinderscht Uchruutstöckli
Treid es Sundigröckli.
Jeden Acherstei
Glänzt wie naagelnöi,
Jede Baum im Fäld
Ischt e Wunderwält,
Jedes Tröpfli Tau im Graas
Glitzeret wie gschliffes Glaas,
Jedes Blüemli, grooß und chly,
Lachet, chascht schier nüd verby.
D Sunn häd ali glückli gmacht. —
D Freudesunn, das ischt e Macht,
Käne chan ere widerstaa,
Jedes Träändli tröchnet draa,
Jedes Chöpfli stellt si uuf,
Jedes Chnöpfli tued si uuf, —
Gseescht säb Blüemli deet am Rand ?
S blüet sogaar im Schatteland —
Ase tunkel ischt käs Leid,
Neime schynt es Fünkli Freud,
Neime lyd en Schimer druff,
Gaad es Freudeblüemli uuf.

Rudolf Hägni